

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 R. 20 Pf. (incl.  
2 illust. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

**Nr. 101.**

41. Jahrgang.

Sonnabend, den 28. August

**1897.**

### Militärische Herbstübungen betreffend.

Während der Zeit vom 9. bis 22. September d. J. wird ein Theil des hiesigen Bezirkes von den diesjährigen Truppenübungen berührt werden. Aus diesem Anlasse wird das Publikum gewarnt, noch anstehende Felder, Wiesen u. zu betreten, auch aufgefordert, den Weisungen der Gendarmerie sowie derjenigen Militärpersonen Folge zu leisten, die durch einen Ringtragen von weissem Metall, auf welchem sich das Königl. Sächs. Wappen in Gelb befindet, kenntlich sind und denen die gleichen Befugnisse zustehen, wie der Gendarmerie. Die Grundstücksbesitzer aber werden veranlaßt, den durch die Gemeindebehörden an sie ergehenden Weisungen behufs Verhütung von Unglücksfällen der Truppen und behufs Einschränkung von Flurschäden unweigerlich nachzukommen. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft werden.

Schwarzenberg, am 26. August 1897.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

In Vertretung:

**Dr. Dietrich, Bezirksassessor.**

B.

### Bekanntmachung.

Bei dem Schadenfeuer am 12. d. Mts. sind 5 Familien durch den Verlust ihrer Habe hart betroffen worden. Diese aus eigenen Mitteln wieder zu ersetzen, ist den Geschädigten unmöglich, da dieselben sich in bedürftigen Verhältnissen befinden. Der Stadtrath hat daher beschlossen, zu deren Gunsten eine **Sauserhebung** vorzunehmen zu lassen.

Es ergeht hiermit an die zu jeder Zeit hilfsbereite Einwohnerschaft die Bitte, durch freiwillige Beiträge zur Linderung der Noth der so plötzlich schwer heimgesuchten Mitbürger beitragen zu wollen.

Eibenstock, am 27. August 1897.

**Der Rath der Stadt.**

J. B.:

**Justizrath Landrock.**

Bg.

### Bekanntmachung.

Die hiesige **Rathskellerwirthschaft** mit voller **Gasthofsgerechtigkeit** und **Ausspannung**, sowie dementsprechender Einrichtung soll vom **1. April 1898** ab

an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, wieder verpachtet werden.

Bevrer werden ersucht, ihre Angebote bis zum **16. September 1897** bei dem unterzeichneten Stadtrathe, bei welchem die Pachtbedingungen zur Einsicht ausliegen, gegen Erlegung einer Gebühr von 1 Mark auch schriftlich zu erlangen sind, einzuweisen.

Eibenstock, den 18. August 1897.

**Der Rath der Stadt.**

Seff.

Bg.

### Holz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Schönheide.

Donnerstag, den 2. September 1897, von Vorm. 9 Uhr an  
sollen im **Hôtel „zum Rathhaus“** in Schönheide

folgende in den Abtheilungen 3, 4, 13, 14, 16, 18 bis 31, 34, 35, 37 bis 55, 58 bis 64, 67 bis 71, 73, 75 bis 83, 86, 88, 89 und 90 (Einzelhölzer) aufbereitete **Ruth- und Brennholz** und zwar:

6536 weiche Hölzer von 8-15 cm Oberstärke,	} 3, m lang,
1522 " " " " " " " "	
632 " " " " " " " "	
4 " " " " " " " "	} 1, " "
2, 1/2 Dbrt. w. Reislangen " " " "	
82 Nm. w. Brennweite, 216 Nm. w. Brennknüppel und	} Unterstärke,
184 1/2 Nm. w. Aeste	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

**Kgl. Forstrevierverwaltung Schönheide u. Kgl. Forstrentamt Eibenstock,**  
J. B.: **Paß.** am 25. August 1897. **Gerlach.**

Die noch rückständigen **Gemeindeanlagen** und **Schulgelde** sind nunmehr bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung sofort und längstens bis 4. September 1897 anher zu bezahlen.

Schönheiderhammer, den 26. August 1897.

**Die Gemeindeverwaltung.**

**Poller.**

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Den „Hamburg. Nachr.“ wird aus Berlin von national-liberaler Seite über ein bei den nächsten Reichstagswahlen wünschenswertes Kartell geschrieben: „Zu einem Erfolge kann die jetzt zu sammelnde Schaar nur gelangen, wenn sie von einer klar und entschlossen auftretenden Regierung mit starker Hand geführt wird. Die starke Hand von 1887 ist nicht mehr am Ruder; aber entbindet das die Regierung, unter welcher die demnächstigen Wahlen vorzunehmen sein werden, von der Verpflichtung, ihr bestes zu thun, um in der gegenwärtigen Reichstagsmiserie Wandel zu schaffen? Darüber ist doch kaum ein Zweifel, daß, wenn die Dinge noch einmal fünf Jahre wie jetzt weitergingen, die Reichsmaschine allmählich zum Einstürzen kommen müßte. Der Regierung liegt es ob, den Ausweg aus diesem unerträglichen Zustande zu zeigen und festen Schrittes auf diesem Wege voranzugehen. Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß sie das unterlassen werde. Eine Regierung, die sich ihrer Verantwortung vollumfänglich bewußt ist, kann unmöglich, gestützt auf die vorgefaßte Meinung, daß ein günstigeres Ergebnis als bisher doch nicht zu erzielen sei, dem bevorstehenden Wahlskampfe mit verschränkten Armen zuschauen wollen. Den Augenblick, wann sie ihre Karten aufdecken soll, zu bestimmen, ist natürlich nur ihre eigene Sache. Inzwischen aber ist es die Aufgabe aller Derjenigen, welche in der Unterstützung einer staatsverhaltenden, nationalen Politik aufeinander angewiesen sind, die Möglichkeit eines erprießlichen Zusammenwirkens bei den Wahlen durch Mäßigung und gegenseitige Annäherung rechtzeitig vorzubereiten.“

— Rußland. Kaiser Nikolaus u. Präsident Faure haben auf dem Galadiner, welches Mittwoch Abend in Peterhof zu Ehren der französischen Marineoffiziere stattfand, zum dritten Male Trinksprüche ausgetauscht. Bei allen offiziellen Besuchen, welche die Staatsoberhäupter einander abhalten, pflegt man heutzutage vor Allem den dabei ausgebrachten Trinksprüche eine ganz besondere Bedeutung beizulegen. Sie gelten als offizielle Kundgebungen, welche dazu bestimmt sind, vor der ganzen Welt die betheiligten Staaten über die zwischen ihnen bestehenden diplomatischen Beziehungen aufzuklären. Wäre das wirklich der Fall und wären auch die Trinksprüche des Kaisers Nikolaus zuerst am Montag bei der Galafest in Peterhof, dann Mittwoch Morgen bei dem Frühstück in Krasnoje-Selo und Abend bei dem Galadiner in Peterhof als die Reflexe des thatsächlich zwischen Rußland und Frankreich bestehenden Verhältnisses anzusehen, so könnte

aus ihnen auf eine intimere Gestaltung dieses Verhältnisses als bisher wohl nicht geschlossen werden, ja es ließe sich aus den Auslassungen des Kaisers Nikolaus, wenn man sie mit den vorjährigen in Paris und Chalons vergleicht, eher das Gegentheil ableiten. Die Worte, welche Präsident Faure in Peterhof und Krasnoje-Selo gesprochen, ließen ja allerdings nichts an Wärme zu wünschen übrig, aber je wärmer die Sprache des Präsidenten Faure ist, desto mehr tritt dagegen die Kühle und Gemessenheit der Auslassungen des russischen Kaisers hervor, um desto mehr gewinnt man den Eindruck, als ob Präsident Faure durch die Ueberbietung im Ausdruck auf seinen kaiserlichen Gastgeber gewissermaßen einen leisen Druck üben wollte. Schon bei den ersten Trinksprüchen am Montag in Peterhof trat dieses Moment deutlich hervor und noch ausgeprägter erscheint es in den offiziellen Kundgebungen am Mittwoch. Französische Seite hatte man in der Reihe der Toaste, die einander folgen würden, eine Steigerung in der Wärme des Ausdrucks namentlich seitens des Kaisers angekündigt und sich besonders viel von dem Trinkspruch bei dem militärischen Festmahl in Krasnoje-Selo versprochen. Die gehegten Erwartungen haben sich indessen nicht erfüllt, denn während Präsident Faure wieder sehr beredt war und von den Gefühlen der „Waffenbrüderschaft“ sprach, von denen die französische Armee der russischen gegenüber befehlt sei, begnügte sich Kaiser Nikolaus in seiner Antwort mit einigen kurzen Höflichkeitsausdrücken, ohne das Wort „Waffenbrüderschaft“ auszusprechen und so gleichsam zu sanktionieren. Eine gleiche Beobachtung läßt sich bezüglich des Trinkspruchs auf dem Diner von Peterhof machen, in welchem der Kaiser einfach auf das Gedeihen der französischen Flotte trank und daran die Erinnerung an seinen Pariser Besuch knüpfte, während Präsident Faure wieder das Fehlen im Kaisertrank dadurch zu ergänzen suchte, daß er sich „die Erlaubniß erbat“, die Vertreter der russischen und französischen Marine „in dem Gedanken gleicher Zuneigung zusammenzuschließen.“ Vielleicht darf man der Fassung dieser Trinksprüche kein allzu großes Gewicht belegen. Was eigentlich zwischen Rußland und Frankreich vorgeht, wird nicht in solche Formen eingekleidet.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. August. Seit einiger Zeit ist auf dem hiesigen Albertplatz Paty's Panorama aufgestellt. Die gut ausgeführten Bilder behandeln theilweise die neueren Zeitereignisse, sodaß die Beschäftigung derselben wohl empfohlen werden kann.

— Dresden, 25. August. Unter Vorsitz Sr. Excellenz

des Herrn Staatsministers v. Meißel fand heute in den Geschäftsräumen des Ministeriums des Innern eine Berathung über die näheren Grundzüge statt, nach denen das Eingreifen der Staatsregierung zu Gunsten der durch die letzten Ueberschwemmungen Geschädigten zu gestalten und mit dem von privater Seite eingeleiteten Hilfswerke in Uebereinstimmung zu bringen sein wird. Um für das staatliche und private Unterstützungswert die erforderlichen Grundlagen zu gewinnen, hat auf Veranlassung des Ministeriums des Innern zunächst eine vorläufige Feststellung der Hochwasserhöhen stattgefunden. Nach diesen Ermittlungen beläuft sich der Gesamtbetrag der Hochwasserhöhen im Königreiche Sachsen auf 16,295,000 Mt., der den Gemeinden zur Last fallende Schäden an öffentlichen Gebäuden, Verkehrsmitteln u. betrügt etwa 6 Mill.; auf Privatpersonen entfallen 5,953,500 Mt. Immobilien- und 4,366,500 Mt. Mobilarschaden. Diese Schadenermittlungen konnten der Natur der Sache nach zunächst nur vorläufige sein. Die Hilfsbedürftigkeit der einzelnen Kalamitosen soll überall nach denselben Grundzügen festgestellt und dabei Grade von Hilfsbedürftigkeit unterschieden werden. In erster Linie sollen diejenigen Berücksichtigung finden, die im Verhältnis zu ihrem Besitz und ihrem Einkommen großen Schaden erlitten haben oder deren Erwerb gänzlich vernichtet worden ist, die kein Vermögen besitzen und keine ausgiebige Hilfe von anderer Seite zu erwarten haben; in zweiter Linie diejenigen Personen, die zwar noch etwas besitzen oder ihren Erwerb nicht verloren haben, aber den Schaden nicht aus eignen Mitteln zu überwinden vermögen; endlich solche, deren Mittel zur Noth hinreichen, um die Schädigung zu überwinden, bei denen aber eine Unterstützung immerhin angebracht erscheint. Kleine Schäden würden nur in Fällen besonderer Bedürftigkeit zu berücksichtigen sein. Vor Allem wird es sodann darauf ankommen, die an öffentlichen Verkehrsmitteln entstandenen Schäden zu beseitigen, die mit Gerölle verfehten Flußläufe wieder in Ordnung zu bringen und die Ufer zu befestigen. Eine Staatsbeihilfe soll hier aber von der Bedingung abhängig gemacht werden, daß die Wiederherstellungsdarbeiten allenthalben nach den Angaben der Staatstechniker ausgeführt werden.

— Chemnitz, 25. August. Bedauerlicherweise haben wir abermals von einem Raubmordversuch zu berichten. Dienstag Abend gegen 1/11 Uhr ist ein solcher im Gasthaus „Zeisig“ bei Penitz vorgekommen, und zwar kamen zwei Unbekannte als Thäter in Frage, welche anscheinend bisher in der betreffenden Gegend als Feldarbeiter zur Ernte beschäftigt waren. Dieselben hatten sich schon am Nachmittag



in der Gastwirtschaft „Zeisig“ aufgehalten und kamen Abends 10 Uhr wieder dahin. Es war noch ein Gast, ein dortiger Gutbesitzer, anwesend, der zur Bezahlung seiner Zeche ein Zwanzigmarsstück hinlegte. Der Buffetier, welcher der Schwager des Wirtes ist, legte das Geld in die Kasse. Gegen 1/11 Uhr sagte er den beiden noch anwesenden Fremden, „sie möchten nun nach Hause gehen, da er zumachen wolle.“ Darauf sagte der Eine: „Kommen Sie her, ich will bezahlen“, und als der Buffetier die Zahlung entgegennehmen wollte, zog Dieser einen Revolver hervor und feuerte ihn auf den Buffetier ab. Legterer wurde glücklicherweise nur an einem Arm leicht verletzt; er stürzte sich sofort nach der Küche. Auf den Schuß hin kam der Wirt herbei und auch auf diesen feuerte der Fremde einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Ehe noch jemand herbeikommen konnte, waren beide Fremde verschwunden. Der Bezirksdeputierte von Penig wurde sofort von dem Vorkommnis verständigt, und als heute früh 1/2 8 Uhr drei Radfahrer aus Burgstädt am Gasthaus „Zeisig“ vorüberfuhren, hielt dieser dieselben dort an, und gab ihnen, da sie die Abfahrt hatten, nach Altenburg zu fahren, die Weisung, der Altenburger Polizei von dem Raubmordversuch Kenntniz zu geben, da begründete Vermuthung vorliege, daß die Thäter nach Altenburg zu geflohen seien. Um 1/10 Uhr kamen die Radfahrer in Altenburg an und entledigten sich in gewissenhafter Weise ihres Auftrages. Dank den vom Polizeikommissar getroffenen Anordnungen war es bereits um 1/11 Uhr Vormittag möglich, den einen der beiden Fremden in Altenburg festzunehmen. Bei der Festnahme beobachtete der betreffende Schutzmann, daß ein anderes verdächtiges Individuum etwa 50 Schritte dahinter herkam; der Verdächtige ergriff sofort die Flucht, wurde aber von dem eben und zu rechter Zeit herbeigekommenen Peniger Gendarmen und drei Civilisten verfolgt. Legterer gelang es, den Flüchtling einzuholen; vor seiner Festnahme versuchte er noch, einen Schuß aus seinem Revolver auf seine Verfolger abzugeben. Das Gewehr scheint jedoch verlegt zu haben. So gelang es denn, daß bereits nach 1/11 Uhr Vormittag der zweite der beiden Verbrecher festgenommen wurde.

Reichenbach i. V. Eine Ansicht-Postkarte aus Kamerun, datirt vom 13. Juli 1897, belam ein hies. Herr. Auf derselben befinden sich drei farbige Ansichten, von welchen die eine eine Duallagruppe, die andere den Tanz der Dualla und die dritte eine vornehme Duallafräule vorstellt.

Markersbach bei Pellenz, 24. August. Einen tief betrübenden Eindruck, der sich nicht so leicht wieder verwinden läßt, erhält man, wenn man durch das Bohratthal (Nebenthal des Gottesbathales) wandert und Markersbach betritt. Oberhalb des Dorfes hat der Bach tiefe und breite Gräben gerissen. Von der Chauffee sind an einigen Stellen nur schmale Streifen verblieben. Die Kirchhofsmauer ist an mehreren Enden auf längere Strecken fortgeschwemmt und die obere Spitze des Friedhofes mit 50-70 Gräbern ist gänzlich verschwunden. Der unterhalb des Gottesbaders liegende Schulgarten ist ganz verwüstet. Hier steht man, wie gewaltig das Element gehaust hat. Starke Obstkulturen sind von dem massiven Geröll wie Grasbalme niedergebückt, und an den widerstandsfähigen hingen Sargtheile und Kreuze. Das Wasser stieg so hoch, daß in den Ästen eines Apfelbaumes mehrere hervorgewählte Särge hängen blieben. Für die Angehörigen der Abgeschiedenen war dies ein schauerliches Bild. Auch weiter abwärts im Thale findet man in dem Geröll noch häufig Sargtheile, Todtengelbe und zerstellte Grabdenkmäler. Für die kleine Gemeinde (etwa 440 Seelen) ist ein Schaden von 42,000 Mark erwachsen.

Herzsbach. Vor drei Jahren erfolgte auf hiesiger Flur in der Nähe der Oberriedersdorfer Kirche ein Mord an dem im 84. Lebensjahr stehenden, in den ärmlichsten Verhältnissen lebenden Blattleger Hoffmann von hier. Der That verdächtig wurde damals der einzige Sohn des Ermordeten, bei welchem der letztere am Abend vor dem Mord besuchsweise verweilte, gefänglich eingezogen, aber nach wohl einjähriger Untersuchung mangels ausreichender Beweise wieder aus derselben entlassen. Genau an demselben Datum, an welchem die Unthat geschah, hat sich jetzt der in Niederriedersdorf anässige Sohn des Ermordeten in Gemeinschaft mit seiner Frau vergiftet. Man hatte öfters beobachtet, wie der Sohn an seines Vaters Grabe knieend und händeringend verweilt hat. Das am Sonntag Morgen die Wohnung betretende Milchmädchen fand nun die Eheleute am Boden liegend vor. Während die Frau bereits erstarrt war, gab der Mann noch Lebenszeichen von sich. Nach kurzem Kampfe trat auch bei ihm der Tod ein.

Die Tischchenstandale, wie sie jetzt sich fast täglich abspielen, haben sich, wie aus verschiedenen Orten berichtet wird, in neuerer Zeit auch in Sachsen wiederholt. Auch Geringwalde hatte am vorigen Sonnabend einen solchen Standal. Bei einem Fabrikneubau fand das „Richt- oder Hebefest“ statt. Aus diesem Grunde war den am Bau beteiligten Arbeitern bereits zum Frühstück Bier, Zigarren u. Geboten worden, was jedoch die Tischchen ablehnten unter Ausdrücken, als wie: „Mit die deutschen Hunde nicht trinke zu wolle.“ Das weitere freche Auftreten der Tischchen ließ aber noch schlimmeres befürchten, und so wurden sämtliche tschechischen Arbeiter durch den telegraphisch aus Waldheim herbeigerufenen Baumeister Mittags nach Auszahlung ihres Lohnes entlassen. Drei derselben kamen jedoch Nachmittags nochmals auf den Bau, um Standal herbeizuführen, wobei einer fogar mit gezücktem Messer auf den Maurerpolier einbrang.

Kürzlich ging eine Mittheilung durch die Zeitungen, in der es als ein neuer Fortschritt bezeichnet wurde, daß in Berlin das Fahrrad jetzt auch bei der Feuerwehrr eingeführt sei. Hierzu bemerkt der „Bogland. A.“ es scheint, als sei die „Provinz“ in diesem Falle der Reichshauptstadt erheblich „über“. Manche Dorffeuerwehren in Sachsen haben das Fahrrad bereits seit Jahren in ihren Dienst gestellt. Die aus bemachteten Dörfern zum Brandplatze fahrende Wehr sendet namentlich in der Nacht einen oder mehrere Radler voraus. Diese haben etwaige Schwierigkeiten des Weges zurückzumelden, den besten Zufahrtsweg zur Brandstätte noch vor dem Eintreffen der Wehr auszusuchen, die beste Gelegenheit, schnell Wasser zu bekommen, auszufinden und überhaupt auf der Brandstätte alles vorzubereiten, um ein möglichst schnelles Eingreifen der nacheilenden Hauptgruppe zu bewerkstelligen. Wer weiß, welche Schwierigkeiten namentlich in dunklen Nächten auf dem Lande oft zu überwinden sind, ehe die Feuerwehrr an eine Brandstätte herankommen kann, der wird jene Thätigkeit der radfahrenden Wehrleute schätzen.

### Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths vom 12. August 1897.

- Vorsitzender: Herr Bürgermeister Döffe. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.
- 1) Der Rath hat baupolizeiliche Bedenken gegen die Reanlagung des Pfarrgutes nicht einzutreten, nur giebt man dem Kirchenvorstande eine gefällige Bauweise, als, wie die vorliegende Zeichnung aufweist, anheim.
  - 2) In der Baugenehmigung sollen Straßenbeiträge in Höhe von ca. 300 Mark und Scheuchdenbeiträge in Höhe von ca. 70 Mark vorgelesen werden. Eine genaue Festsetzung der Beträge behält man sich jedoch noch vor.
  - 3) Von dem Berichte über die Inspektion der hiesigen Feuerwehrr nimmt man Kenntniz.
  - 4) Von dem Schreiben der Firma Diebold u. Co. vom 4. Aug. 1897 nimmt man Kenntniz, ebenso nimmt man genehmigend Kenntniz von der ausgetragenen Verbindlichkeitsklärung in den Vorbadüberwölbungsarbeiten gegenüber dem Staat, sowie von dem Verhandlungsprotokolle mit Conditior Reichsner.
  - 5) Bei dem Stadtbaumeister in Aue soll angefragt werden, ob er die Beschäftigung und Bewachung des unteren Wasserbassin vornehmen will, eventuell soll er damit beauftragt werden.
  - 6) Der Rath schlägt vor, von einer Ergänzungswahl in den Abthätigungs- und Sparfassenauschuss an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtvordereuten Reuther für dieses Jahr abzuziehen.
  - 7) Von dem Besuche des Gemeinrathes zu Deuben nimmt man Kenntniz.
  - 8) Es beivendet bei der bereits für die Ueberschwemmen veranfalteten Sammlung, deren Ertrag an das Landes-Comitö gesandt werden soll.
  - 9) Für die bei dem Brande am 25. Juli in Blauenthal thätig gewordenen Feuerwehrrmannschaften wird eine Entschädigung von 15 M. bewilligt.
  - 10) Von einer Bestrafung der bei der letzten Feuerwehrrübung unentschuldigst gefehlten Mannschaften will man für dieses Mal noch absehen. Fernerhin soll jedoch unentschuldigst Ausbleiben ohne Weiteres bestraft werden, wenn nicht die Entschuldigung spätestens noch am nächsten Tage, im Krankheitsfalle unter Vorbringung eines ärztlichen Zeugnisses, erfolgt.
  - 11) Der Vorschlag des Bauauschusses wegen Herstellung zweier Einfallskräfte in der Neugasse wird zum Beschluß erhoben. Vorher soll jedoch wegen Bewilligung außerordentlicher Mittel ein Kostenanschlag angefertigt werden.
  - 12) Von dem Protokolle der Bürgermeisterversammlung vom 7. August 1897 nimmt man Kenntniz.
  - 13) Betreffs der Verbreiterung der Straße am Siechhause kann der Rath keine pekuniäre Verpflichtung zur Beschaffung von Areal hierzu anerkennen.
  - 14) Auf das Gesuch der städtischen Beamten beschließt man, im Ortsstatut noch einen Paragraphen aufzunehmen, wonach einem Beamten, der am Orte zehn Jahre lang ohne wesentlichen Tadel sein Amt geführt hat, nicht nur zu dem Juxta gekündigt werden soll, um ihm die Pensionsberechtigung zu entziehen.
  - 15) Für die Ueberschwemmen sollen auch von Seiten der Stadt Beiträge geleistet werden und zwar auf je 50 Einwohner 1 Mark.
  - 16) Dem Turnverein hier wird zu seiner Jubiläumfeier ein Beitrag von 100 Mark bewilligt.
  - 17) Von der Berechnung, wonach für die kunstgewerbliche Bibliothek 1000 Mark gewährt werden sind, nimmt man Kenntniz.
  - 18) Das Seebankfest soll in der üblichen Weise gefeiert werden.

### Sitzung vom 16. August 1897.

- Vorsitzender: Herr Bürgermeister Döffe. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.
- 1) Es wird Kenntniz genommen, daß die Fischereiregung für 25 M. an Herrn Kaufmann Bodo vergeben werden ist.
  - 2) Die Bitte der unter das Spahnstättenverbot zu stellenden Beronen wird unter Genehmigung zur Mitentscheidung an das Stadtverordneten-Collegium abgegeben.
  - 3) Man nimmt Kenntniz von dem Anerbieten der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig.
  - 4) Desgleichen von der Berechnung, Auslastung von Schimneipfeng Berlin und Verein Creditreform betreffend.
  - 5) Man nimmt Kenntniz von der von Herrn Krenel angeordneten Anwerbung seiner Stiftung.
  - 6) Ein Gesuch des Stellmachereisters Unger um Bewilligung des von ihm ohne baupolizeiliche Genehmigung errichteten Schuppens wird abgelehnt.
  - 7) Dem Comitö für die Unterstüzung der Ueberschwemmen werden die Armenoffengebühen für das am 15. August 1897 stattgefundenene Wohlthätigkeits-Concert erlassen.
  - 8) Wegen Abänderung der Hauptleitung in der Theaterstraße soll erst ein Kostenanschlag aufgestellt werden.
  - 9) Herr Stadtrath Commerzienrath Wilschlein Dörfel wird auf 4 Wochen beurlaubt.
  - 10) Mit der Vergeltung der Steinfehlenslieferung an Hiltner u. Kruschwich in Juidau erklärt man sich einverstanden.
- Außerdem kommen noch 3 innere Verwaltungsangelegenheiten, 2 Steuererlagsgesuche, 4 Wasserantragsgesuche und 2 Concessionsgesuche zur Erledigung, die des allgemeinen Interesses entbehren, bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

### Referate über Sitzungen des Gemeinderaths Schönheide.

- #### 1. Sitzung vom 14. Juli 1897.
- Der Gemeinderath nimmt Kenntniz von
- 1) einer Berechnung über Bewilligung einer staatlichen Beihilfe für die gemeinliche Fortbildungsschule auf das laufende Jahr,
  - 2) der erfolgten Genehmigung eines anderweitig aufgestellten Planes für den Krankenhandbau,
  - 3) dem Dienstantritt des neu gewählten Schutzmannes Heber, ertheilt der Firma Baumann & Co. die Genehmigung zur Widmung des Dorfbades bei der Straße bei der Herstellung einer Wasserleitung unter den üblichen Bedingungen, beschließt
  - 4) von der Veräußerung der neben der Post gelegenen Gemeineweise zur Zeit abzulehen,
  - 5) die Erneuerung der Bachüberwölbung entlang des ehemals Bischofberger'schen Grundstücks erst im nächsten Jahre vornehmen zu lassen, beauftragt
  - 6) mit der Beschaffung der frei werdenden Kassenassistentenstelle den Sparfassenauschuss, beauftragt
  - 7) zwei Gesuche um Uebertragung von Concessionen zum Kleinhandel mit Branntwein und
  - 8) erledigt mehrere Angelegenheiten, welche bez. zur Zeit eines öffentlichen Interesses entbehren.

- #### 2. Sitzung vom 18. August 1897.
- 1) Es wird Kenntniz genommen von a. der Unterbringung der unversicherten Rosa Sippach in die Bezirksanstalt, b. dem bisherigen Ergebnis der Sammlung für die durch Hochwasser Geschädigten (890 M.), c. dem befriedigenden Resultate der kürzlich stattgefundenenen Inspektion der Flenning'schen Jabelfeuerwehrr.
  - 2) Die 1898er Rechnungen über a. die Gemeinuanlagen, b. die Vorrichtung, c. die Volkbibliothek werden richtig gesprochen, nachdem sie vom Rechnungsausschuss geprüft worden und hierbei Erinnerungen nicht zu stehen gewesen sind.
  - 3) Auf eine neuerdings von Herrn Gottlieb Friedrich Kunemann und Genossen bei der Amtshauptmannschaft Schwarzberg gegen Einziehung des an der Stüßengrüneer Straße über die Schilling'schen und Dörsch'schen Wiesen getretenen Fußweges gerichtete Eingabe, in welcher die betreffenden Parteien selbst zugaben, daß jener Weg als öffentlicher Weg nicht bestanden hat, beschließt man, anzuzeigen, daß für die Gemeinververtretung kein Anlaß zu irgend einem Gesetzen gegeben sei.
  - 4) Einem von den vereinigten Arbeitgebern der Büstenbrände eingereichten Gesuche gemäß soll bei eintretender Gelegenheit auf ver-

änderte Zusammenfassung der Commission zur Einschätzung für die Staatssteuer hingewirkt werden.

- 5) Zu der beabsichtigten Unterbringung des der Verwahrung ausgesetzten Knaben Franz Georg Stephan in die Landeserziehungsanstalt Bräundorf wird Genehmigung ertheilt.
- 6) Die Besitzer der in der Nähe des Bahnhofs Eibenrod im hiesigen Gemeinbezirke gelegenen Unger'schen Holzschleiferei hat sich zur Freigabe ihrer Rudenbrücke für den öffentlichen Verkehr bereit erklärt, an diese Freigabe jedoch u. A. auch die Bedingung geknüpft, daß die dauerliche Unterhaltung der Brücke von den betreffenden Gemeinden übernommen werde. Im Hinblick darauf, daß die hiesige Gemeinde an der Erlangung einer öffentlichen Verbindung zwischen den beiden Rudenusern an jener, vom hiesigen Orte etwa eine Stunde Weges entfernt liegenden Stelle kein Interesse hat, wird die Uebernahme der Unterhaltung dießseits abgelehnt. Dagegen bewilligt man für den Fall, daß die in erster Linie interessirte Gemeinde Unterstüzung für Unterhaltungsbühernahme bereit sein sollte, eine schon früher in Aussicht gestellte laufende Beihilfe nach Höhe von 25 Mark jährlich.

### Auf der Wanderschaft. Original-Erzählung aus der sozialen Bewegung der Gegenwart. Von Th. Schmidt. (19. Fortsetzung).

Fritz Wolters hörte aufmerksam zu und beobachtete dabei das Gesicht des oben auf der Bühne sitzenden Leiters der Versammlung. Da sah der Mann, dessen Gewissen ein Meineid belastete und der seinen Vater um den größten Theil seines Vermögens betrogen hatte, inmitten achtbarer Bürger der Stadt und alle vertrauten ihm das Amt des Vorsitzenden an und schloß sich geehrt, wenn der reiche Fabrikant ein Wort, eine Frage an sie richtete. Sein glattes, feistes, gerötetes Antlitz schmunzelte fortwährend vor Behagen über die scharfen Angriffe und Quertreiber, richtete und seine kurzen, dicken Finger spielten mit der breiten, goldenen Uhrkette auf der weißen Weste. Wenn er daran dachte, wie dieser Mann dem lieben Gott den Tag abthat (in der Fabrik ließ er sich nur alle acht Tage einmal sehen), wie dagegen sich seine Arbeiter bei täglich zwölfstündiger Arbeit in der ruhigen und abelbunthenden Fabrik für einen jämmerlichen Lohn plagen und mühen mußten, dann überkam ihn eine dumpfe Wuth und das Verlangen, auf die Bühne zu eilen und diesem Menschen die Nase vor dem glatten Gesicht wegzureißen und ihn der Verachtung seiner Mitmenschen Preis zu geben. Wenn er mit Rücksicht auf das ungeheure Aufsehen, welches der Fall erregen würde, bislang noch gezögert hatte, gegen ihn vorzugehen, so kam er jetzt zu der Ueberzeugung, daß er damit nicht länger warten dürfe; er glaubte es allen denen schuldig zu sein, die in Schilling den Ehrenmann sahen, während sie doch nur einem gewissenlosen Schurken ihr Vertrauen schenkten. Er sah seinen Vater auf dem Krankenbette, auf das ihn der verlorene Prozeß gestürzt hatte, er hörte noch das herzzerreißende Schluchzen seiner sanften Mutter, als sie den aus Gram um das verlorene Vermögen u. den Verlust auch des Ansehens seiner Mitmenschen gestorbenen Vater hinaustrug zur letzten Ruhe. Er war damals nur erst siebenzehn Jahre alt, aber er fühlte es trotzdem, daß an seinem Vater ein himmelschreiendes Unrecht begangen worden war, indem man dem gewandten Geschäftsmann mehr Glauben schenkte, als dem kleinen Handwerker. Und wie dieser Mann dort damals die Pläne des Vaters säklingst zerstörte und diesem sorgende Stunden bereitete, so hatte er auch seine, des Sohnes Pläne, wenn auch ohne Wissen, noch einmal zerstört, indem er ihm zehn Jahre später die Braut entriß und zu seinem Weibe machte. Wolters war ein edler Charakter, aber er war auch nur ein Mensch, dessen Blut heiß aufwallen und Vergeltung fordern konnte. Als er beim Anblick des Mannes alle jene Erinnerungen wieder auf sich einströmen sah, da packte es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt, sich an dem Manne dort zu rächen. Und laum hatte der Redner geendet und Schilling gefragt, ob Jemand noch zu reden wünsche, da erhob er sich u. meldete sich zum Wort. Wie er durch die dichtgedrängte Volksmenge bis zur Bühne gekommen, wußte Wolters nicht. Er stand plötzlich Auge in Auge seinem Feinde gegenüber und diesem schwand vor seinem düsterglühenden und durchbohrenden Blick ein Moment das kalte, verbindliche Lächeln vom Antlitz. Erst als Wolters seinen Namen nannte, verzog Schilling sein Gesicht zu einem neugierig-freundlichen Staunen.

„Sieh da — also Sie sind Wolters, der neue Schloffergefell in meiner Fabrik, von dem mir Herr Drauer so viel Lobenswerthes zu erzählen wußte,“ redete Schilling den ihn um Haupteslänge überragenden, stattlichen Mann leise an. „Aber wozu wollen Sie denn reden? Sie sind ja doch kein Gegner unserer Partei.“

Wolters war inzwischen wieder Herr seiner Sinne geworden. Ja, wozu stand er hier plötzlich auf der Rednerbühne? Das, was er mit diesem Manne abzumachen hatte, eignete sich doch durchaus nicht zu einer Auseinandersetzung vor der Versammlung! Nein — so ging's nicht. Schnell gefaßt, antwortete Wolters, daß er einiges Wesentliche, was der Herr Candidat zu sagen vergessen habe, nachzuholen gedenke.

„Nun, meinethwegen mögen Sie reden, die Versammlung ist ja eine öffentliche, aber ich mache mit Niemand betreffs der Zeitfrist eine Ausnahme,“ ließ sich Schilling laut vernehmen.

Wolters trat hierauf langsam und bedächtig hinter den kleinen Tisch dicht vor der ersten Sitzreihe und sammelte schnell seine Gedanken. Ueber der Versammlung lagerte eine nach der eben durch häufige Zwischenrufe oft gestörten Rede auffällige Ruhe. Nur leise stießen sich diejenigen an, welche Wolters noch nicht kannten und fragten, wer der Fremde sei. „Ein Schloffergefell — natürlich Sozialdemokrat,“ so ging es unter den Nichtwissenden von Mund zu Mund, während sich die Arbeiter aus der Schilling'schen Fabrik die Häkfe austreckten und schmunzelnd einander juraunten. „Na, der Wolters wird den noblen Herrn da oben aber die Reviten lesen, der versteht's!“

„Meine Herren,“ begann Wolters jetzt, „der Candidat für den hiesigen Wahlkreis, Herr Sanber, hat im Beginn seiner Rede darauf hingewirten, daß jeder deutsche Mann für die neue Militärvorlage, welche die Regierung zur Aufrechterhaltung des militärischen Gleichgewichts unserer Segnern im Westen und Osten gegenüber eingebracht hat, stimmen müsse. Er hat damit seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben und diese Ueberzeugung ist auch die meinige, obgleich ich und alle Gleichgesinnten und nicht verhehlen, daß die Opfer, welche diese Vorlage dem Lande auferlegen, wiederum recht schwere sind. Hoffen wir, daß es für absehbare Zeit die letzte derartige Vorlage ist. Wenn ich mit dem Herrn Candidaten in



dieser Frage übereinstimme, so muß ich ihm zu meinem Bedauern auf einem anderen Gebiete entgegen treten. Der Herr Candidat irrt sich sehr, wenn er die jetzige soziale Bewegung nur als eine Folge der Verheerung und Aufregung gewisser sozialdemokratischer Führer hinstellt. Wer sich mit der sozialen Frage eingehend befaßt, der wird finden, daß dieselbe schon lange vor der Gründung der sozialdemokratischen Partei und dem Auftreten ihrer Führer bestand, freilich in einer anderen Gestalt. Sowie wir die soziale Bewegung kennen, ist sie nur eine naturthwendige Folge des heutigen modernen Wirtschaftslebens. In den Zeiten, wo noch das Handwerk blühte, wo es nur Meister, Gesellen und Lehrlinge gab, konnte man eine soziale Frage in der heutigen Form nicht. Jenes Verhältnis, ich meine das des Meisters zum Gesellen beziehungsweise Lehrling, war ein glückliches ein durchaus patriarchalisches. Gesell und Lehrling arbeiteten mit dem Meister zusammen, sie nahmen sowohl an den freudigen wie auch an den trüben Ereignissen der Familie des Meisters Theil und dieses innige Zusammenleben hatte einen hohen, erziehlischen Werth für die jungen Leute. Das alte Innungswesen, welches den Nachweis der Befähigung zum Betriebe eines Handwerks forderte, litt zwar an einigen Härten, aber diese waren in ihrer Wirkung der Gesamtheit des Standes nicht im Entferntesten so gefährlich, als die durch die schrankenlose Gewerbefreiheit dem Handwerk zugesügten Wunden, an denen es allmählich verblutet. Dampfkrast, schrankenlose Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Gefängnisarbeit und das staatliche Submissionswesen u. sind Schlagwörter, mit denen das Handwerk, und mit Recht, seine Feinde bezeichnet. (Fortsetzung folgt.)

**Vermischte Nachrichten.**

**Jena.** Vor einigen Tagen wurde infolge eines Zusammenstoßes mit einem Arbeiter ein Student der hiesigen Universität von einem Arbeiter mit einer Eisenstange auf den Kopf geschlagen, daß der Student erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein paar Tage darauf kam die Braut des Studenten zu Besuch u. wurde zu dem Kranken gelassen. Am vorigen Freitag kam abermals eine junge Dame, legitimierte sich als Braut des Studenten und wollte ihren Bräutigam besuchen. Die Krankenhausverwaltung verweigerte ihr den Zutritt, da die Angaben unmöglich stimmen könnten, da die Braut des Kranken bereits da sei. Die Dame stellte alsbald fest, daß thatsächlich schon eine Braut da war. Das war allerdings eine herbe Wahrheit, die sie erfuhr, da sie dem jungen Menschen das Geld zu seinem Studium gegeben hat. Die junge Dame ist zwar sehr zu bedauern, aber es ist jedenfalls immer noch besser, man wird beizeiten von dem wahren Charakter eines Menschen überzeugt, als wenn es zu spät ist.

**— Nach einer amtlichen Statistik werden gegenwärtig 17,700 Millionen Liter Bier auf der Erde gebraut. Davon kommen 5000 Millionen Liter auf Deutschland, 4790 Millionen auf Großbritannien und Irland, 3200 Millionen auf die Vereinigten Staaten u. 1350 Millionen auf Oesterreich-Ungarn. Belgien braut und verzehrt jährlich 1050 Millionen Liter Bier, Frankreich 840 Millionen u. Rußland 400 Millionen.**

**— Erfroren im Feuer. Unglücksfälle durch Ber-**

brennen sind leider in letzter Zeit nur zu häufig, aber der Fall, daß die Leute von den Folgen der Kälte inmitten eines brennenden Gebäudes zu leiden haben, dürfte trotz des bekannten weisen Ausspruches noch nicht dagewesen sein. Wie aus New-York berichtet wird, waren bei einem in den Kellerräumen einer Brauerei ausgebrochenen Brande die Feuerleute beschäftigt, die Flammen zu unterdrücken, als ein zur künstlichen Eisbereitung bestimmter Ammoniakbehälter explodirte. Der freigewordene Ammoniak bedeckte bald den ganzen Boden des Kellers, sodas die Feuerleute bis zu den Knöcheln in der eisigen Mischung herumwaten mußten, während der Rauch ihre Köpfe umspielte. Einer der Leute verlor bei den Lösungsarbeiten sein Leben, während andere infolge der schädlichen Wirkungen des Ammoniaks und der ungelunden, weit unter dem Gefrierpunkt stehenden Atmosphäre ins Hospital geschafft werden mußten.

**— Seemanns Durst.** In Wilhelmshaven besteht ein Dekoffizier-Casino zur geselligen Vereinigung auch für die Chargirten der Marinebesatzung vom Maat aufwärts. Eines schönen Abends klagt ein alter gebienter Maat, daß sein Portemonnaie ein Loch haben müsse, denn er sitze nun wieder vierzehn Tage auf dem Trocknen. Der Alte leidet nämlich an großem Durst und an unüberstehlichen Zwang, ihn zu befriedigen. Das ist nun einmal so, denn „unermesslich wie der Ozean ist eines echten Seemanns Kehl, sein Durst ist Schicksal.“ „Kinder“, sagt der Alte, „ich weiß mir nicht anders zu helfen, ich schreibe einen Brief, unterschreibt Ihr mit?“ „Ja wohl, wenn kein Blech ist!“ Der Brief wird abgefaßt, verlesen, genehmigt und unterschrieben und hat ungefähr folgenden Inhalt: „An Krupp in Essen! Ich bin ein alter Maat, diene schon 20 Jahre als solcher; früher war die Bedienung der alten Geschütze kein Vergnügen; jetzt allerdings bei den neuen, ausgezeichneten, tadellosen Geschützen laßt einem oft das Herz im Leibe, ich bin schon ein alter Maat, bin aber noch nicht wurmstichig. Nur bedarf ich öfter als andere — aber auch meine Kameraden mit mir — einer kleinen Verlöschung. Dazu aber reichen die Mittel nicht; wollte bitten, uns eine kleine Verlöschung zu erleichtern. Ihr dankbarer R. R.“ Es dauerte nicht lange, und Krupp sandte 300 M. Im Casino herrschte unendlicher Jubel, u. manches Glas wurde auf den gütigen Spender, nicht minder aber auch auf den ingeniosen Maaten geleert.

**— Ausrufe.** Junge Frau: „Vor der Hochzeit rühmtest Du Dich, mir auch den leisesten Wunsch erfüllen zu wollen, und jetzt bleiben alle meine Wünsche unerfüllt.“ — Mann: „Das kommt daher, weil ich bei Deinen vielen Wünschen nicht herausfinden kann, welches Dein leisester Wunsch ist.“

**Kornblume und Sichenlaub.)**

Welch' ein herrliches Getränk!  
So fest wie's blaue Firmament,  
So fest die deutsche Treue.  
Drum gab Gott auch dem deutschen Volk  
In's Aug' des Himmels Blau.  
Dann färbt' er mit des Himmels Blau  
Koch die Ganne auf der Au'.  
Drum soll auch diese Wum' allein  
Dem ganzen deutschen Volke sein  
Das Sinnbild deutscher Treue.

\*) Einer der Hühner hünte der überreichlichen Geflügel-Verkäuflichen Sammlern der „Agave Zeitung“ zusammen.

Dort, wo der Sturm durch Eichenwald kraust,  
Dort schau er deutsche Kisten,  
So frohlich wie der Eichenstamm,  
Ohn' Furcht und ohne Schrecken,  
Sie deuten stolz den Römern Halt  
Im deutschen grünen Eichenwald.  
Drum soll die Eiche auch allein  
Dem ganzen deutschen Volke sein  
Das Sinnbild deutscher Stärke.  
Du Kornblum' und du Eichenlaub,  
Du Schmutz auf unsern Hüften!  
Seig unsern Feinden allezeit,  
Daß Jedem Trost wir bieten,  
Der frevelnd schmäkelt unser Recht,  
Den freien Deutschen macht zum Knecht.  
Treu zu einander stehen wir  
Im Unglück stark, drum sei's Panier  
Kornblum' im Eichenlaub.

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**

vom 22. bis 28. August 1897.  
Aufgeboden: 57) Otto Paul Moritz, Kupferstecher in Leipzig, ehel. S. des weil. Friedrich Johann Moritz, Stellmachersstr. ebenda, und Auguste Elise Wagner in Leipzig, ehel. T. des Jacob Friedrich Wagner, Hausmanns hier.  
Getauft: 196) Karl Erich Dietrich, 197) Clara Elise Walthers.  
Begraben: 129) Curt Martin, unehel. S. der Frieda Camilla Schmorz hier, 1 M. 21 T. 130) Auguste Wilhelmine Siegel geb. Strobel, nachgel. Wittwe des weil. August Friedrich Siegel, Vorderstr. hier, 76 J. 9 M. 10 T. 131) Kartha Gertrud, ehel. T. des Max Robert Bauer, Handarbeiters in Blauenhof, 6 M. 12 T.

**Am 11. Sonntage nach Trinitatis:**

Vorm. Predigttext: 1. Cor. 10, 12 u. 13. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe. Der Nachmittags-Gottesdienst bleibt ausgesetzt.  
Nächsten Dienstag früh 6 Uhr: Die letzte Frühbestunde dieses Jahres.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**

Dom. XI post. Trinit. (29. August 1897.)  
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde. Herr Diaconus Wolf.  
Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

**Chemnitzer Marktpreise**

vom 25. August 1897.

Weizen, fremde Sorten 10 M. 35 Pf. bis 10 M. 55 Pf. pro 50 M.	
sächsl.-gelb.	9 . . . . . 9 . 60 . . . . .
sächsl.-sch.	9 . . . . . 9 . 60 . . . . .
sächsl.-rot.	7 . . . . . 7 . 50 . . . . .
hiesiger.	6 . 55 . . . . . 6 . 80 . . . . .
preussischer.	7 . 50 . . . . . 7 . 80 . . . . .
neu	— . . . . . — . . . . .
fremder	7 . 35 . . . . . 7 . 75 . . . . .
Bräugetreide, fremde	9 . 50 . . . . . 11 . 50 . . . . .
sächslische	— . . . . . — . . . . .
Futtergerste	5 . 75 . . . . . 6 . 50 . . . . .
Hafer, sächslischer, durch	7 . . . . . 7 . 50 . . . . .
Regen beschädigt,	— . . . . . — . . . . .
neuer	6 . 75 . . . . . 7 . 15 . . . . .
fremder	7 . 35 . . . . . 7 . 75 . . . . .
Roherdosen	7 . 25 . . . . . 9 . . . . .
Wahl- u. Futtererbsen	7 . . . . . 7 . 50 . . . . .
Hen	4 . . . . . 4 . 20 . . . . .
Stroh	2 . 80 . . . . . 3 . 20 . . . . .
Kartoffeln	3 . . . . . 3 . 25 . . . . .
Butter	2 . 20 . . . . . 2 . 60 . . . . .

**Neues Sauerkraut,**  
neue saure Gurken sowie feinsten Bohnenkaffee à Pfd. 1., 1.50 und 2.00 M. empfiehlt Marie verw. Müller, Langestraße 5.

Wollen Sie Ihre Wäsche wirkl. gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie **Elfenbein-Seife** oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elofant“. In fast allen Colonialwaarenhandlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elofant“ u. verlange die echte Elfenbein-Seife von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

Dienstag, den 31. d. Mts., trifft ein großer Transport junge hochtragende **Zug- und Rutzühe** ein bei **Ludwig Mothes und Gottlieb Klötzer, Schönheide.**

**Liebling der Damen** ist **Vanaseife** von **Hahn & Hasselbach** in Dresden, dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, befeuchtet alle Hautunreinigkeiten und macht die Haut zart und geschmeidig, à 50 Pf. in der Drog. von **H. Lohmann, Eibenstock** und **J. E. Preisser, Schönheide.**

**Kartoffeln,** gute mehrfache Waare, 5 Liter 30 Pf., im Ganzen billiger, empfiehlt **Wagner's Grünwaarenhdlg. am Markt.**

Vom 1. Oktober ab ist in meinem Hause am Brühl ein **Parterre-Logis** zu vermieten. **Antonia verw. Gläss, Georgenthal b. Klingenthal.**

**Neckarsulmer Pfeil.**  
Erstklassige deutsche Marke.  
Präzisions-Arbeit.  
Stuttgart 1896. — Goldene Medaille.  
Alleinverkauf bei **Ludwig Gläss, Eibenstock.**

**Auer Glühkörper**  
offerire vom 26. djs. ab zu nur noch M. 1.— pro Stück.  
**Johannes Haas, Mechaniker.**  
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft Berlin.

Schutzmarke.  
**Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee**  
vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende und Magenkrante und bester Ersatz für Bohnen-Kaffee angelegentlichst empfohlen.  
**Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.**  
Niederlagen in den meisten Spezereiwaren-Handlungen.

**Aus Dankbarkeit**  
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.  
**F. Koch, königl. Förster a. D., Bömbesen, Post Nieheim (Westfalen).**

**Suche**  
ein Mädchen von 16—18 Jahren zur häuslichen Arbeit.  
**Theodor Fiedler.**

**Namenlos glücklich**  
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte man:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden** à Stück 50 Pf. bei **Apotheker G. Fischer, Radebeul** Lilienmilchseife.  
Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife.

Bitte versuchen Sie **Emmerling's Kinder-Nähr-Brot.**  
ist unerreicht à Packet 10 u. 30 Pf. Zu haben bei **Max Steinbach.**

**Dank.** Lange Jahre litt ich an furchtbarem offenen Weinschaden (Strampfadergeschwür), glaubte schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen; heute bin ich davon gänzlich befreit und gebe kostenfreie Auskunft. **Frau Schädol, Berlin, Schöneberger Ufer 31.**

**Turnerhütte**  
empfeht **Hermann Rau.**

**Salmer**  
tödt in fünf Minuten alle **Fliegen, Schnaken, Mücken, Wanzen** in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie.**  
Nicht giftig!  
Darma ist nur ächt in mit **ELAAR** verpackt. Flaschen zu 20 u. 50 Pf.  
Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pf. Zu haben in Eibenstock bei **S. Lohmann, Drogerie, Schönheide** in der Apotheke.

**Eine freundl. Giebelstube**  
mit zwei Stubenkammern hat zu vermieten, auch ist eine Stilmaschine zu verpachten.  
**Paul Köhler.**  
Weg nach dem Adlerfels 9.

**Tüchtige Maurer**  
werden bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Baumeister Kiess.**

**Neues Sauerkraut**  
empfeht **Emma verw. Hendel.**

**Zu verkaufen** ein gebr. **Kinderspottbillig, ein Stieglitz, zwei Zeißige m. stäufige wegen Fortzugs. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.**

**Neues Sauerkraut**  
empfeht **R. Euzmann.**

**Kaisertinte**  
in Flaschen zu 10 und 15 Pfennige empfiehlt **E. Haunebohn.**



# 50 jährige Jubiläumsfeier des Turn-Vereins Eibenstock.

Am 29. und 30. August d. Js. feiert der hiesige Turn-Verein das Fest seines 50jährigen Bestehens und bittet die hiesige Einwohnerschaft, sich an dieser Feier recht zahlreich betheiligen zu wollen.

## Fest-Ordnung:

Sonnabend, den 28. August 1897:

Abends 7 1/2 Uhr: Zapfenstreich.

Sonntag, den 29. August 1897:

Früh 5 Uhr: Reveille.

Vorm. 10 bis 11 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine und Festgäste.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Stellen zum Festzug in der Schulstraße.

2 1/2 Uhr: Festzug. Hierauf Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Desse auf dem Festplatz und Festrede des Herrn Diaconus Rudolph.

4 1/2 Uhr: Beginn des Turnens.

- 1) Allgemeine Proben.
- 2) Ringturnen mit einmaligem Wechsel.

3) Freilübungen der Männer.

4) Reigen der Damen.

5) Ringturnen der Gäste.

6) Allgemeines Ringturnen.

7) Spiele.

Abends 7 1/2 Uhr: Abmarsch nach dem Commerclocal.

7 1/2 Uhr: Commerc im Feldschlößchen. Damen haben hierzu keinen Zutritt.

### Programm:

- 1) Fest-Ouverture von Reuter.
- 2) Das deutsche Lied von Kallimeda. (Vereinigte Gesangsvereine.)
- 3) Begrüßungs-Ansprache.

4) Allgemeiner Gesang: Deutschland, Deutschland über Alles.

5) Des deutschen Kriegers Traum, Streichquartett von Gule.

6) Klüber am Rhein von Reibiger. (Vereinigte Gesangsvereine.)

7) Turnerische Gruppenbilder.

8) Allgemeiner Gesang: Turner auf zum Streite.

9) Vorgauer Marsch.

10) Vaterlandslied von Karichner. (Vereinigte Gesangsvereine.)

11) Patriotisches Marsch-Polpourri von Schneider.

12) Bilder aus vergangener Zeit mit verbindender Declamation.

13) Allgemeiner Gesang: O Deutschland hoch in Ehren.

14) Patriotisches Polpourri von Kunkel.

Für Nichttheilnehmer am Commerc Ball im Saale des Deutschen Hauses und des Schützenhauses.

Montag, den 30. August 1897:

Vorm. 10 Uhr: Frühstück. Nachm. 2 Uhr: Gemeinschaftlicher Ausflug. Abends 8 Uhr: Ball im „Feldschlößchen“. Damenkarten sind mitzubringen.

## Deutsches Haus.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des hiesigen Turn-Vereins findet am Sonntag, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr öffentliches

**Concert mit darauffolgendem Ball** statt, wozu ergebenst einladen

Der Turn-Verein und Oscar Schneider.

## Meinel's Restaurant.

Empfehle während des Festes gebackenen Schinken sowie ff Bairisch und Schankbier und ladet hierzu ergebenst ein

Meinel.

## Schützenhaus.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des hiesigen Turn-Vereins findet am Sonntag, den 29. d. Mts., Abends 6 Uhr öffentliches

**Concert mit darauffolgendem Ball** statt, wozu ergebenst einladen

Der Turn-Verein und Bruno Präse.

## Schützenhaus.

Heute Sonnabend Abend:

**Schweins-Knochen mit vogtl. Klößen.**

Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Bruno Präse.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**



Ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Für einen vorzüglich eingeführten und tüchtigen Agenten in Vondon wird die

## Vertretung

eines leistungsfähigen Hauses in Eibenstocker Artikeln gesucht.

Gefl. Offerten unter A. B. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Deutsches Haus.**

Heute Sonnabend:

**Sauere Flecke.**

Eine erste deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft sucht für größeren Bezirk einen gewandten energischen Herrn als

## Mitarbeiter

gegen Fixum und Spesen. Die Stellung ist angenehm und dauernd. Herren mit guten Beziehungen in landwirtschaftlichen Kreisen erhalten den Vorzug.

Offerten unter V. S. 1897 mit Angabe bisheriger Beschäftigung an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Möblierte Zimmer

werden gesucht. Offerten unter T. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Die **Alleinige Niederlage** unserer **Waldwoll-Waaren,** als: Planelle, Unterleider, Strümpfe, Leib- und Brustbinden, Waldwoll-Watte, Del, Badertract, Seife etc., wissenschaftlich geprüft, ärztlich empfohlen, durch 21 Medaillen und Ehrendiplome ausgezeichnet und seit nahezu einem halben **Jahrhundert** gegen **Gicht- und Rheumatismus** unübertrefflich bewährt, haben wir für Eibenstock und Umgegend **Frau Hulda Meinel** übertragen, an welche Leidende sich gefälligst wenden wollen. Die Lairitz'sche Waldwollwaaren-Fabrik in Remda. **L. & E. Lairitz.**

## Kgl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.

Zum Festzuge anlässlich der Jubiläums-Feier des Turn-Vereins stellt der Verein

**Morgen Sonntag Mittag 1/1 Uhr im Vereinslocal.**

Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht kameradschaftlichst

Der Vorstand.

## Theater-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich nächstens einen

**Cyclus von Theater-Vorstellungen** dort geben werde und bitte ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Dochachtungsvoll

**Therese verw. Karichs,**

Theater-Direktorin.

## Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Hauptversammlung

den 5. September dieses Jahres, Nachmittags 1/3 Uhr

im Vereinslocal „Meinel's Restaurant“.

Tagesordnung: 1) Vortrag der Jahresrechnung auf 1896.

2) Wahl von 9 Ausschuhmitgliedern.

3) Allgemeine Berathung.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist nöthig.

**Ambrosius Hermann Baumann,**

Vorsteher.

Frachtbriefe empfiehlt E. Hannebohn. | Oesterreichische Banknoten 1 Mark 70,00 Pf.

Hierzu die Beilage Illustriertes Unterhaltungsblatt.

## Oberhemden.



C. G. Seidel, Eibenstock.

## Theater in Eibenstock.

(Deutsches Haus.)

Montag, den 30. August 1897.

Eröffnungsvorstellung der Dir. Karichs:

**'s Lorle,**

oder:

**Dorf und Stadt.**

Bollstüch in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Alles Uebrige besagen die Zettel.

Um zahlreichen Besuch bittet

Dochachtungsvoll

**Therese verw. Karichs.**

## Hôtel Stadt Dresden.

Heute Sonnabend, v. Abd.

6 Uhr an selbst gepökelte

**Schweinsknochen m. grünen**

**Klößen.** Außerdem eine reichhaltige

Stammkarte. **A. Mothes.**

## N. S. Militär-Verein Eibenstock.

Die diesmonatliche Einzahlung findet

nicht Sonntag, sondern heute Sonnabend,

Abends von 8 1/2 Uhr an statt.

Der Vorstand.

## Maschinenföder-Verein.

Heute Sonnabend, d. 28. Aug. 1897,

Abends von 1/9 Uhr an Einzahlung

der monatl. Steuern.

Der Vorstand.

## Das anstehende Grummt,

gutes Futter, giebt ab

**Emil Eberwein.**

## Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.

25. Aug. + 6,2 Grad + 16,2 Grad.

26. " + 5,5 " + 13,2 "